

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

---

## Der junge Adalbert Stifter in seinen Briefen.

Von Dr. Wilhelm Kosch, ehem. Professor an der Universität Czernowitz, in Schloß Ebelsberg bei Linz a. d. D.

**E**in deutsches Sprichwort sagt: „Sage mir, mit wem du umgehst, und ich will dir sagen, wer du bist.“ Man könnte es auf jeden Briefwechsel anwenden, denn wo gibt sich der Mensch natürlicher als in Äußerungen, die nicht für die Öffentlichkeit bestimmt sind, die nicht gleich Tagebüchern in späteren Zeiten gelesen werden wollen, und die in der Tat alle außerhalb des engsten örtlichen Wirkungskreises vorhandenen Beziehungen widerspiegeln! Hätten wir alle Zeugnisse des schriftlichen Verkehrs von bedeutenden Persönlichkeiten, wie leicht ließe sich ihr Charakterbild, das sonst oft genug von der Parteien Haß und Gunst verwirrt, klar bestimmen, von jeder Übertreibung im guten oder bösen Sinne freihalten. Aber gerade da klaffen oft die empfindlichsten Lücken, besonders aus dem für die Entwicklung wichtigsten Lebensabschnitt, aus der Jugendzeit.

Es gibt Menschen, deren ganzes Dasein einen einzigen großen Zwiespalt darstellt zwischen Sehnsucht und Wirklichkeit, Hoffnung und Erfüllung, Ahnung und Gegenwart, dann aber solche wieder, die nur früh den Kampf um ihr eigenes Ich geführt, später sich jedoch zu einer harmonisch abgerundeten Einheit ihres Lebens gefunden haben. Das sind die Wenigsten, die Glücklichen, die Ausgewählten. Zu ihnen gehört Adalbert Stifter. Nirgends wird uns dies offener als aus den Briefen seiner reifenden Mannesjahre. Im 1. Band des im Auftrag der Gesellschaft zur Förderung deutscher Wissenschaft, Kunst und Literatur in Böhmen von Gustav Wilhelm herausgegebenen Briefwechsels Adalbert Stifters (Prag 1916, Robert Lerche. J. G. Calves Universitätsbuchhandlung), der außer einer gründlichen Einleitung 157 teilweise bisher unveröffentlichte